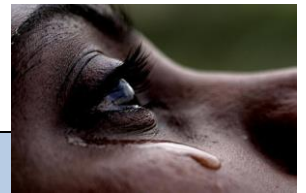


Reformierte Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf

**Predigt zum Ewigkeitssonntag, dem 22. November 2020: „Tränen“**

Bibeltext: Offenbarung 21,1–5 (NGÜ)

Pfr. Hannes Müri



Danach sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Der frühere Himmel und die frühere Erde waren vergangen; auch das Meer gab es nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, schön wie eine Braut, die sich für ihren Bräutigam geschmückt hat. Und vom Thron her hörte ich eine mächtige Stimme rufen:

„Seht, die Wohnung Gottes ist jetzt bei den Menschen!  
Gott wird in ihrer Mitte wohnen;  
sie werden sein Volk sein – ein Volk aus vielen Völkern,  
und er selbst, ihr Gott, wird immer bei ihnen sein.  
Er wird alle ihre Tränen abwischen.  
Es wird keinen Tod mehr geben,  
kein Leid und keine Schmerzen,  
und es werden keine Angstschreie mehr zu hören sein.  
Denn was früher war, ist vergangen.“

Daraufhin sagte der, der auf dem Thron sass: „Seht, ich mache alles neu.“  
Und er befahl mir: „Schreibe die Worte auf, die du eben gehört hast! Denn sie sind wahr und zuverlässig.“

Liebi Zuehörerinne u Zuehörer!

Wüsstet dihr, was i vor öppe zwo Wuche Erstuunlechs gläse ha? Da syg doch e politische Kommentator vom amerikanische Fernsehsänder CNN – der Van Jones, e Schwarze – über d Nachricht, der Joe Biden heigi d Wahle gwunne, vor loufender Kamera i Träne usbbroche. Schluchzend heig är vüregstosse, wi froh dass är sygi, und heigi gseit: „Das isch e grossi Sach für üs, nume für chly Fride chönne z finge u d Chance für ne nöie Start z ha.“

Die Mäudig het mi grüert, und i ha uf em Handy ds Video dervo aagluget. I ha mi gfragt, öb das äch itz Fröideträne sygi gsi oder vilech ender Träne vor Truur über das, was i de letschte vier Jahr z Amerika u ir Wäut aues der Bach ab isch...

Vilech hätt me das ja unger em Mikroskop chönne nacheprüefe. E Medizinischi Praxisassischtäntin het mir nämlech mau Biuder zeigt, wo me druffe gseht, dass zum Byspiu Träne vor Erlichterig, viufach vergrösseret, zimlech angersch usgseh aus Träne, wo me vor luter Truur vergiesst: Di erschte hei so eggigi Formatione u dunkli Fläche zeigt; die zwöite sy fyner u luftiger gsi. U d Träne, wo Zibele i den Ouge mache, hei unger em Mikroskop fescht gmäscheret u stärförmig gmuschteret usgseh.

Träne sy öppis Bsungerigs, öppis Wunderbars. Nid öppis, wo me sech mues schäme derfüür, sondern wo me sogar cha froh sy drüber. Nid ersch ei Person het mir verzeut, si lydi drunger, dass si sit emne schlimme Ereignis i irem Läbe eifach no nid heig chönne briegge. Es syg öppis wi verhocket u wöu sech nid löse... Was für ne Säge, we's ändlech doch passiert!

Der Schriftsteller Frederick Buechner het mau gschribe, mir söui achtgä uf Sache, won is Träne i d Ouge trybe oder e Chlumpen im Hals mache. Si sygi es Aazeiche derfür, dass ds Heilige naach sygi. Dür üsi Träne redi müglicherwys Gott sälber zuen is.

Ir Bibu steit a verschidene Orte, dass Gott üsi Träne gseht. Da isch zum Byspiu der König Hiskija vo Juda: Är isch schwär chrank u chunt der Bscheid über, er wärdi syni Chrankheit nid übersta. Da drääit er sech i sym Bett gäge d Wand, bättet u faht de afa gränne, bis es ne schüttlet. Wo Gott die Träne gseht, rüert sech öppis i ihm. Är schänkt em Hiskija füzäh wyteri Jahr z läbe. Der Prophet Jesaja darf ihm das ga usrichte.<sup>1</sup>

Müglicherwys dänke itz es paari vo öich: Schön wär's... Mir hei o bbättet u ggrännet, aber du isch er glych gstorbe, da het si glych scho müesse ga. – Ja, es git so viu, wo mir nid begryffe. Ig ou nid. Mängisch isch es würklech zum Hüüle...

Aber grad i settigne Momänte häb i mi am ne Wort us em Psalm 56. Der Martin Luther übersetzt der Värs 9 eso: „Zähle die Tage meines Elends, Gott, sammle meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie.“ – Gott sammlt myni Träne i sym Chruog. Si rünnele nid unseh über myni Bagge i Chrage vo mym Pulli oder verschmiere myni Brüuegleser. Si wärde bi Gott ufbewahrt u ghüetet wi ne Schatz.

Was i aber vori us em letschte Buech vor Bibu vorgläse ha – us der Offebarig, wo i d Zuekunft luegt –, isch de doch der Gipfu! Da steit: „Gott wird de Mönschen alli Träne vo den Ouge abputze, ke Tod git's meh, o kes Leid, kes Brüele und ke Schmäz git's meh. Was zersch isch gsi, isch jitz verby.“

Vilech isch das uverschämt u viu z mönschlech ddänkt... Aber i gseh e Maa oder e Frou vor mym inneren Oug – wo itz aber wider öppis Chindlechs het –, u die Person sitzt Gott uf em Schoss. Dä zieht es Nastuech us em Jaggesack, schüttlets uuf u tröchnet süüferli d Träne uf em Gsicht vo däm Mönsch, wo i sym Läbe nid nume Schöns, sondern o so viu Schwärs erläbt het, dass er bim Zrüggluege mues briegge.

D Offebarig seit, dass ds Schlimmschte nid ds Letschten isch. Si redt dervo, dass Gott einisch Schluss macht mit auem, wo itz eifach zum Hüülen isch. Si redt vom ene nöie Himu und vor e nöien Ärde.

D Biuder, wo der Johannes gseht und üs vor Ouge malt, sy fasch chly üppig. I luege sen aa aus eine, wo haut eifach die Ärde kennt u gärn het. I probiere d Symbolik drinne z gseh:

✚ Dass ds Meer nümm da isch, wott heisse, dass ds Chaos u aues Bedrohleche denn es Ändi gfunge hei.

---

<sup>1</sup> 2. Könige 20,1–7

- ✚ Dass da e wunderbari Stadt vom Himu obenabe chunnt, bedütet, dass mir di nöiji Wäut nid säuber chöi mache, sondern dass Gott se schafft. Es bedütet o, dass der Himu weniger mit Wüuchli u Harfe z tüe het, derfür mit däm, wo mir hie uf Ärde toll finge u won is Bode unger de Füess git.
- ✚ Und dass da von ere Brut und vom ne Brütigam d Red isch, wott heisse, dass denn es grosses Fescht gfyret wird!

Im Losigsbüechli han i vor dreine Tag gläse: „Wir sind noch nicht im Festsaal angelant, aber wir sind eingeladen. Wir sehen schon die Lichter und hören die Musik.“<sup>2</sup> Das heigi der Ernesto Cardenal gseit.

I gloube, viu Schöns, won ig hie u itz schetze – der Waud, d Schneebärge, Tier, Fründe u Fründinne, Musig, feins Ässe u Z'trinke –, isch en Art es Echo vo däm, wo chunnt. Es sy d Liechter, wo mer gseh lüuchte, u d Musig, wo mer fyn ghöre klinge...

Aber es git haut o no ds Fyschtere u der Lärme; das, wo schynt's irgendeinisch nümme wird da sy: ds Stärbe, ds Lyde, ds Brüele, d Schmärze. We me zmitz drinnen isch, nützt's eim nid viu, dass das einisch wird es Ändi ha; dass d Träne einisch abputzt wärde u sech es schüüchs Lächle uf emne Gsicht wird usbreite... Oder vilech doch?

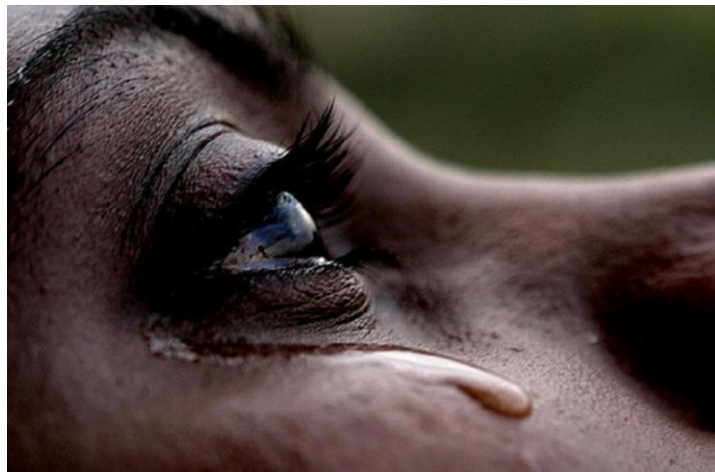
Ds Wort vo der Yladig geit mer nache. Öpper wett mi bim Fescht derby ha u lat mir's la usrichte. Söu i äch ga? Söu i's la sy?

Am Ewigkeitssunntig ghöre mir, dass das, wo itz isch, nid ds Letschten isch:

- ✚ Ds Schlimmschte, won is passiert isch, syg nid ds Letschte. Gott putzi einisch aui Tränen ab (usser d Fröideträne).
- ✚ Aber o ds Schönschte, wo mir erläbt hei, syg nid ds Letschte. Das chan i mir zwar nume schwär vorsteue. Aber es macht mi chly gwunderig. U drum wett i die Yladig vo Gott aanäh u würd nech's o rate.

Wenn dihr die Yladig äch übercho heiget? – Vilech grad denn, wo nech zletscht d Träne cho sy. Dänket doch mau drüber nache...

AMEN



<sup>2</sup> Ernesto Cardenal / Anneliese Schwarzer de Ruiz am Donnerstag, dem 19. November 2020

## **Meditation zu Psalm 126 (Johannes Hansen)**

Es kommt ein Tag  
nach allen Tagen  
dieser alten Erde  
Tag des Herrn genannt  
an dem Gott Schluss macht

Schluss macht  
mit der Macht der Mächtigen  
über die Angst der Schwachen

Schluss macht  
mit dem Weinen der Kinder  
weil die Mutter kein Brot hat

Schluss macht  
mit dem Stöhnen der Gefolterten  
und dem Sadismus ihrer Peiniger

Schluss macht  
mit dem Gleichgewicht des Schreckens  
und dem Verbrennen seiner guten Erde

Schluss macht  
mit der Verachtung der Wahrhaftigen  
und den gemeinen Intrigen der Lügner

Schluss macht  
mit der Verfolgung seiner Kinder  
und den Verhören in der Nacht

Dann  
wird unsagbare Freude sein  
wird helles Lachen herrschen  
wird an reichen Tischen gegessen  
werden Menschen lallen vor Glück  
werden wir sein wie die Träumenden

Jetzt schon  
träumen wir  
von diesem Land  
mit wachen Sinnen  
in guter Hoffnung  
üben wir Zukunft ein  
widerstehen der Bosheit  
und verkündigen sein Heil  
von nun an bis in Ewigkeit.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Johannes Hansen, *Nach dem Dunkel kommt ein neuer Morgen – Psalm-Meditationen*, S. 62